

Gleichstellungsstelle  
für Frau und Mann

---

Stadt Wuppertal – 000.4 – 42269 Wuppertal (Postanschrift)

Rathaus, Johannes-Rau-Platz 1  
42275 Wuppertal

Es informiert Sie	Frau Völker
Telefon (0202)	563 2600
Fax (0202)	563 8491
E-Mail	<a href="mailto:martina.voelker@stadt.wuppertal.de">martina.voelker@stadt.wuppertal.de</a>
Zimmer	171
Sprechzeiten	nach Vereinbarung
Zeichen	000.4
Datum	25.11.09

---

## **Gemeinsamer Antrag der Fraktionen im Rat der Stadt im Ausschuss für Gleichstellung - Keine Bühne für Hassgesänge**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Ausschuss für Gleichstellung der Stadt Wuppertal hat am 24.11.2009 den o.g. gemeinsamen Antrag aller Fraktionen beschlossen. Die Gleichstellungsstelle für Frau und Mann wurde als Geschäftsführung des Ausschusses gebeten, den Antrag mit Beschluss und Stellungnahme der Vorsitzenden entsprechend an Sie weiter zu leiten.

Mit freundlichen Grüßen  
I. A.

Martina Völker

### Anlagen

Anlage 1: Gemeinsamer Antrag der Fraktionen im Rat der Stadt im Ausschuss für Gleichstellung

Anlage 2: Beschluss und Stellungnahme des Ausschusses für Gleichstellung



CDU-Fraktion im Rat  
der Stadt Wuppertal



SPD-Fraktion im  
Rat der Stadt  
Wuppertal



Fraktion BÜNDNIS 90/  
DIE GRÜNEN im Rat  
der Stadt Wuppertal



FDP-Fraktion im  
Rat der Stadt  
Wuppertal

**DIE LINKE.**

Fraktion DIE LINKE. im  
Rat der Stadt Wuppertal



WfW-Fraktion im  
Rat der Stadt  
Wuppertal

*Ausschuss für Gleichstellung  
Frau Helga Güster*

## Gemeinsamer Antrag

Datum 24.11.2009

Drucks. Nr. VO/0893/09  
öffentlich

Zur Sitzung am  
**24.11.2009**

Gremium  
**Ausschuss für die Gleichstellung**

## Keine Bühne für Hassgesänge

### Wuppertal ist weltoffen und tolerant und verwehrt sich gegen schwulen- und lesbenfeindliche Hetze

Sehr geehrte Frau Güster,

die Fraktionen von CDU, SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, FDP, DIE LINKE und WfW beantragen, der Ausschuss für Gleichstellung möge beschließen:

Am 28.11.2009 lädt der U-Club zum wiederholten Mal einen Künstler ein, der zum Mord an homosexuellen Menschen aufruft. Es ist geplant, am 28. November mit Sizzla Kalonji einen Reggae-Sänger im U-Club auftreten zu lassen, der seit Jahren in seinen Texten zu Gewalt und Mord an homosexuellen Menschen aufruft.

Nach vielfältigem Protest wurde in Hamburg ein Konzert abgesagt, in München gibt es ähnliche Ambitionen.

- Der Ausschuss für Gleichstellung unterstützt die Initiative aller Jugendorganisationen der Wuppertaler Parteien in Ihrem Bemühen, einen Auftritt des homophoben Künstlers Sizzla in Wuppertal zu verhindern.

- Der U-Club wird gebeten, Sizzla nach Hamburger Vorbild wieder auszuladen. Der U-Club gilt als ein alternativer Raum, der gerade in Wuppertal viel Einfluss auf die Jugendkultur hat und damit auch Verantwortung für die Jugendlichen übernehmen sollte. Der Aufruf zu Gewalt ist in Deutschland strafbar. Sofern der Auftritt stattfindet und die besagten Songs zur Aufführung gebracht werden, machen sich auch die

Veranstalter strafbar.

- Homophobie ist keine Bagatelle, denn sie schränkt die grundgesetzlich garantierte freie Entfaltung der Persönlichkeit für viele Bürgerinnen und Bürger empfindlich ein.

- Anfeindungen, Beleidigungen, Benachteiligungen, jede Form von Diskriminierung, aber insbesondere die Bedrohung durch Gewalt sind ein Angriff auf die Freiheit. Eine demokratische Gesellschaft muss das Recht durchsetzen, jederzeit und an jedem Ort ohne Angst anders sein zu können.

- Musikveranstalter, Musikkonzerne und der Medienhandel sind in der Verantwortung, Hass-Sängern keine Bühne zu bieten. Aufrufe zur Gewalt müssen geächtet werden. Hass-Gesänge sind kein Spaß. Es muss sichergestellt werden, dass CDs, die zu Gewalt bis hin zu Mord aufrufen, in Deutschland nicht verkauft werden dürfen. Das gilt für viele Reggae-Interpreten aus Jamaika, für Neonazi-Bands oder bestimmte deutsche Rapper. Wir können diese Hassmusik nicht aus der Welt schaffen. Wir können aber dafür sorgen, dass niemand Geld damit verdient, indem er zu Mord und Gewalt aufruft. Zumindest das sind wir den Opfern antihomosexueller Gewalt schuldig.

Mit freundlichen Grüßen

Die Sprecherinnen aller Fraktionen im Ausschuss für Gleichstellung

**Beschlussauszug**  
**öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Gleichstellung vom**  
**24.11.2009**

**Keine Bühne für Hassgesänge**

**Wuppertal ist weltoffen und tolerant und verwahrt sich gegen schwulen- und  
lesbenfeindliche Hetze**  
**Vorlage: VO/0893/09**

**Beschluss des Ausschusses für die Gleichstellung vom 24.11.2009:**

Gemäß Vorlage beschlossen.

Ergänzend beschließt der Ausschuss folgende Presseerklärung abzugeben:

Keine Bühne für Hassgesänge

Wuppertal ist weltoffen und tolerant und verwahrt sich gegen schwulen- und lesbenfeindliche Hetze. Eine gleich lautende Resolution haben heute alle Fraktionen gemeinsam in den Ausschuss für Gleichstellung eingebracht und einstimmig beschlossen.

„Wir appellieren nochmals an den Veranstalter des Konzerts des homophoben Sängers Sizzla, der in seinen Liedern zum Mord an Schwulen und Lesben aufruft, abzusagen. Es kann und darf nicht sein, dass in Wuppertal Künstlern eine Bühne geboten wird und sie auch noch Geld dafür bekommen, dass sie zu Hass und Gewalt aufrufen,“ so die Ausschussvorsitzende Helga Güster.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmigkeit

Für die Richtigkeit des Beschlusses, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Sitzungsniederschrift:

Martina Völker  
(Schriftführer/in)